

Sehr geehrter Herr Bischof Mussinghoff, sehr verehrte Frau Botschafterin Schavan, verehrte Festversammlung, liebe Freunde! Guten Abend!

Ich heiße Noorjehan Majid und komme aus Mosambik. Es ist mir eine große Ehre, hier mit Ihnen in diesem wunderbaren Dom zu sein. Ich bin in Mosambik geboren und habe dort Medizin studiert. Seit 2001 arbeite ich als Ärztin in der Gemeinde Sant'Egidio in unserem AIDS-Behandlungsprogramm DREAM. Es heißt DREAM, weil es schlichtweg ein großer Traum ist 1,5 Millionen HIV-Patienten in Mosambik zu behandeln. In diesem Zusammenhang möchte ich gern folgende Erfahrungen mit Ihnen teilen:

Nach meinem Medizinstudium habe ich Ende der neunziger Jahre in der Nähe von Maputo in einem Krankenhaus für Tuberkulosebehandlung gearbeitet. Viele der Tuberkulose-Patienten waren gleichzeitig HIV-positiv. Zu der Zeit starben viele dieser Patienten im Krankenhaus, obwohl wir die Tuberkulose fachgerecht behandelt hatten. Die größere Schwierigkeit bestand darin, dass es keine Behandlungsmöglichkeit für HIV gab. Wir konnten den Menschen, die an HIV litten, weder Lösung noch Hoffnung bieten. Sie starben, und wir konnten einfach nichts tun.

Als das Programm DREAM im Jahr 2001 begann, glaubte man in der Mehrheit, der Traum, eine kostenlose AIDS-Therapie nach Afrika zu bringen, sei eine Utopie, ein schönes Projekt, sehr ambitioniert, aber unmöglich in der Umsetzung. In den darauffolgenden Jahren kam es dank des weltweiten Interesses und der für die Bekämpfung von AIDS bereitgestellten finanziellen Mittel zu einer wesentlichen Verbesserung der Diagnose und Behandlung von AIDS in vielen Ländern, unter ihnen Afrika. Heute, ein Jahrzehnt später, ist es unter anderem DREAM zu verdanken, dass man AIDS in zahlreichen afrikanischen Ländern verhindern und behandeln kann.

Unser Programm hat von Anfang mit Daten aus Behandlungszentren in 10 afrikanischen Ländern und wissenschaftlicher Forschungsarbeit belegt, dass die

Bekämpfung von AIDS das Zusammenspiel von Prävention und Therapie erfordert. Die Arbeit von DREAM spricht für sich selbst: ungefähr 300.000 Menschen konnten behandelt werden, 70.000 von ihnen Kinder, die dank hervorragender Behandlung und Diagnostik eine Zukunft haben. Über 60.000 Kinder wurden ohne AIDS geboren. Dieser Erfolg konnte mit Hilfe einer AIDS-Therapie während Schwangerschaft, Geburt und Stillzeit erreicht werden. Mittlerweile geht die Prozentzahl der Babys, die mit AIDS geboren werden, gegen Null, die Mütter leben und können für ihre Kinder sorgen. Nach unseren Schätzungen hat das Programm in jenen Jahren mehr als 3 Millionen Menschen über Gesundheitserziehung, Ernährungshilfe und Sensibilisierungskurse am Arbeitsplatz, im Radio und Fernsehen erreicht. Wir haben 46 Therapiezentren in den Großstädten und auf dem Land und 24 Labore zur Diagnostik und Überwachung der HIV-Infektion.

All dies beruht auf der Zusammenarbeit mit vielen Menschen, die uns unterstützt haben: Viele Privatpersonen unterstützen DREAM. Die Deutsche AIDS-Stiftung, das Erzbistum Köln und die Zusammenarbeit mit den Deutschen unterstützt die Gemeinschaft Sant'Egidio, den Traum einer langfristigen Eindämmung der AIDS-Epidemie in Afrika zu verwirklichen. Bei dieser Gelegenheit möchte ich allen Freunden und Spendern des DREAM-Programms meine tiefste Dankbarkeit aussprechen! Gemeinsam suchen wir nach konkreten Wegen um sicherzustellen, dass die Behandlung und Hilfe für Menschen mit AIDS in Afrika und Europa als Menschenrecht verankert wird.

Wir sind davon überzeugt, dass AIDS mit einer konsequenten Allianz besiegt werden kann. Konkrete Zeichen dieser Hoffnung sind die zahlreichen Frauen und Männer, die als Patienten in die DREAM-Zentren kamen und nun anderen Erkrankten als engagierte Aktivisten helfen. Wir meinen, dass der weit verbreitete Afrika-Pessimismus keine „realistische Einschätzung der Probleme Afrikas“ ist, er zeigt im Gegensatz dazu Resignation und fehlenden Mut. Doch wir brauchen noch mehr Mut, um diese Kenntnisse wirklich umzusetzen. Diese Umsetzung ist

unsere zukünftige Herausforderung. Die Erfahrung von DREAM hat gezeigt, dass die Investition in die Behandlung von AIDS einen enormen Einfluss auf die Gesundheitssysteme hatte. Es gibt nun ein neues reproduzierbares Modell für die AIDS-Behandlung in Afrika.

Jetzt sehen wir uns einer neuen Herausforderung gegenüber, die aus der positiven Tatsache herrührt, dass die HIV-Patienten aufgrund antiretroviraler Medikamente älter werden. Diese Patienten entwickeln chronische Krankheitsbilder, wie Diabetes, Herzleiden und -tumore, die mehr Frühdiagnostik und Prävention erfordern, als wir im Moment zur Verfügung stellen können. Wie können wir akzeptieren, dass Patienten nun statt an AIDS an Herzkrankheiten oder Krebs sterben? Um dem Rechnung zu tragen, haben wir ein neues Kapitel mit dem Namen DREAM 2.0 aufgelegt, um nicht nur HIV, sondern auch diese chronischen Krankheiten zu bekämpfen, unter denen die Patienten leiden, wenn sie länger leben.

Lassen Sie mich auch einige Worte über die aktuelle Flüchtlingsdebatte verlieren: Ich bin eine muslimische Frau, und ich komme aus einer Familie, die auf der Suche nach einer besseren Zukunft von Indien nach Mosambik emigriert ist. Ich sehe jetzt, wie viele Menschen aus Mosambik, meiner Heimat, auswandern, weil sie keine Perspektive haben. Die Geschichte von Sant'Egidio zeigt, dass man es schaffen kann, ein Gesundheitswesen aufzubauen und sogar AIDS langfristig zu bekämpfen. Wenn wir alle Kräfte zusammenbringen und zusammenarbeiten, werden wir es auch schaffen, die Auswanderungsgründe zu bekämpfen, damit das keine reine politische Willenserklärung bleibt.

Sie sind für meine Patienten ganz besonders, ich würde sogar sagen, dass wir von DREAM in Mozambique es Ihnen zu verdanken haben, wenn wir gesund und glücklich sind. Ich lade Sie herzlich ein, unser wundervolles DREAM-Programm zu besuchen, denn es ist eine Quelle der Hoffnung, und jeder von Ihnen kann dazu beitragen.

Ich möchte Ihnen allen danken, denn Sie haben diesen Traum wahr werden lassen! Ich wünsche Ihnen einen schönen Abend.